

Das, abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 10spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Verwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 60.

Altensteig, Dienstag den 25. Mai

1886

Die erste Volksschullehrer-Dienstprüfung haben u. a. bestanden und sind zur Vereinerung von unabhängigen Lehrstellen an den Volksschulen für befähigt erklärt worden: Gottlieb Eisenmann von Calw, Gottlieb Günther von Nagold, Adolf Holzwarth von Schernbach, Friedrichgott Wittschelen von Hatterbach, Friedrich Saur von Hatterbach.

Die Aufnahmeprüfung zum Eintritt in ein Staatsseminar haben u. a. mit Erfolg bestanden: Christian Ammer von Dornstetten, Gustav Häußler von Nagold, Hermann Maß von Freudenstadt, Friedrich Müller von Freudenstadt, Christian Seeger von Rohrbach, Georg Stempfle von Schwanau, Christian Uhlmann von Dornstetten, Albert Sutz von Nagold.

Tagespolitik.

— Preußen hat beim Bundesrat einen Antrag gestellt, wonach über Spremberg auf Grund des Sozialistengesetzes der kleine Belagerungszustand zu verhängen sei. Nach einer heutigen Depesche hat der Bundesrat den Antrag angenommen.

— Die Eur. Korr. schreibt: Nachdem von anderer Seite unvollständige Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangt sind, welche mit den von uns seitherzeit gegebenen „dunklen Andeutungen“ in Zusammenhang zu stehen scheinen, wollen wir aus unserer Zurückhaltung teilweise herausgreifen und die Mitteilung, daß „den Stabs-offizieren der deutschen Armee ein längerer Urlaub in diesem Jahre nach der Königsparade und den Manövern nicht erteilt werden soll“, dahin ergänzen, daß nicht nur den Stabs-offizieren, sondern überhaupt allen Offizieren der deutschen Armee der übliche Sommer-Urlaub nicht gewährt werden kann.

— Der Antrag v. Hammerstein, betreffend die der evangelischen Kirche zu gewährenden größere Freiheit, ist jetzt im preuß. Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Er hat von den 130 Parteigenossen des Herrn von Hammerstein 44 Unterschriften erhalten.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag die Generaldebatte über das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz. Die Ausschlußmehrheit befürwortet die Beitragsleistung seitens der Arbeiter und der Territorialgenossenschaften, während die Minderheit für die ausschließliche Beitragsleistung der Arbeitgeber und Berufsversicherungsgenossenschaften ist.

— Der Wiener Kassationshof hat das Urteil des Gerichts in dem Prozesse wegen der bei dem Turnfeste in Königshof vorgekommenen Ausschreitungen kassiert und die tschechischen wie die deutschen Angeklagten freigesprochen, weil tatsächlich dem Königgräzer Gerichte ein Rechtsirrtum untergelaufen sei.

— Die ungarische Regierung brillierte stets durch ihre weise Finanzwirtschaft. Nun stellt sich aber heraus, daß die Mehrausgaben geschickt verdeckt wurden und dadurch scheinbar das Gleichgewicht im Staatshaushalt hergestellt war. Auf die Dauer ging das nicht; die Regierung mußte die Wahrheit gestehen: Sie hat etwa 22 Mill. Gulden Defizit. Die liberale Kammermehrheit hat sich bereitwillig vor den Riß gestellt, aber die Kurse der ungarischen Renten sind doch erheblich gesunken.

— Eine Zusammenkunft des Zaren mit dem König Carol von Rumänien und dem Fürsten von Bulgarien an der russisch-rumänischen Grenze soll bevorstehen.

— Das kaum ins Leben gerufene griechische Ministerium Valvis hat gleich nach Zusammentritt der griechischen Deputiertenkammer seine Entlassung genommen. Trikupis, der Führer der Opposition, hat ein neues Kabinett gebildet und nun wird wahrscheinlich die Abreise schnell von statten gehen und die Aufhebung der Blockade bald erfolgen.

— Es heißt, daß an der türkisch-griechischen Grenze bei Larissa zwischen den beiderseitigen

Vorposten Schüsse gewechselt wurden. Keinesfalls würde der Zwischenfall größere Bedeutung haben.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag beschloß der Reichstag die weitere Beratung der Zuckersteuer-Vorlage im Plenum, nachdem in der kurzen Diskussion keine neuen Momente vorgebracht waren. Eine kleine Novelle, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, wurde in erster und zweiter Lesung angenommen, die Novelle zum Brechgesetz dagegen bei der schwachen Besetzung des Hauses von der Tagesordnung abgesetzt.

Am Donnerstag nahm der Reichstag nach unwesentlicher Debatte die neue Zuckersteuervorlage in zweiter Lesung an und hat damit auch eine Erhöhung der Rübensteuer um ein Sechstel bewilligt. Diese Erhöhung bringt 4 Millionen Mark mehr ein. Die in der Vorlage erfolgte ermäßigte Ausführungsvergütung steigert die Mehreinnahmen aus der Zuckersteuer bis auf 16 Mill. Mk. Gegen die Vorlage stimmten die freisinnige Partei, die Sozialisten und eine Minderheit von Konservativen. Sodann beschäftigte sich das Haus mit der Prüfung der Wahl des Abg. Zeiß im ersten Sachsen-Meiningschen Wahlkreise. Die Kommission hatte beantragt, die Wahl wegen der Agitation höherer Beamten und der Kriegervereine für ungültig zu erklären; das Haus beschloß jedoch auf Antrag v. Köllers, die Sache nochmals in der Kommission zu prüfen.

Am Freitag lag dem Reichstage, der die Zuckersteuervorlage in dritter Lesung endgültig annahm, die Interpellation der Sozialdemokraten vor, in welcher der Bundesrat gefragt wird, was er gegenüber der Verletzung eines Reichsgesetzes, wie sie die Interpellanten in der die Streik-Veranstaltungen betreffenden Buttkamerischen Zirkularverfügung erblicken, zu thun gedenke. Die Abgg. Haserleber und Meister-Hannover suchten die Buttkamerische Verordnung als eine tendenziöse Maßregel der Regierung darzustellen, welche die Arbeiter den Arbeitgebern in die Hände liefern wolle. Der Vertreter des Bundesrats, v. Bötticher, bestritt in kurzen Worten jede Verletzung des durch ein Reichsgesetz garantierten Koalitionsrechts und nannte das Vorgehen der Interpellanten unpatriotisch und undeutsch. Minister v. Buttkamer rechtfertigte die von ihm getroffene Maßregel mit der Verantwortlichkeit, die er für die Ruhe und Sicherheit in Preußen habe; es sei seine Pflicht, ganz genau die Grenze zu beobachten, wo ein Einschreiten nötig ist. Hinter jedem Streik lauere eine anarchoistische Bestrebung, deren Verwirklichung die Regierung nicht erst abwarten dürfe. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgg. Bamberger und Windhorst.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 21. Mai. Welches schöne Verhältnis zwischen unseren Soldaten und ihrem scheidenden kommandierenden General bestanden, davon zeugte gestern abend eine kleine Ovation, welche demselben unerwartet dargebracht wurde. Zur Erklärung der auf dem Schießplatz Heulopf neu angelegten Telephonleitung war eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften der beiden hiesigen Infanterie-Regimenter kommandiert und diese kehrten auf dem Heimwege zahlreich in der Wirtschaft zur Doggenburg ein, wo Herr v. Schwabmeyer in schlichtem Zivilanzug im Gespräch mit einigen Herren vom Spaziergang rastete. Von seinen Kindern, wie der General seine Soldaten mit Vorliebe nannte,

ehrfurchtsvoll begrüßt, mischte er sich alsbald unter dieselben, ging von Tisch zu Tisch und hatte für jeden ein freundliches Wort, einen warmen Händedruck. Es thut mir wehe, von euch zu gehen, Kinder, ich habe euch immer so gern gehabt und stets Freude an euch erlebt. Als sich der General nun mit den Worten erhob: Lebt wohl, Jungen, wir sehen uns heut wohl zum letzten Male, doch meine besten Wünsche bleiben bei euch, da sah man manches Auge feucht. Adje, Excellenz, lönte es aus aller Munde und immer und immer wieder, während der General schüchtern gerührt und als letzten Gruß noch seinen Hut schwingend sich entfernte um seinen Lieblingsspaziergang fortzusetzen.

* (Landtag.) Man spricht von der Eventualität einer kurzen Sommeression des Landtags für den Fall, daß der Reichstag die ihm vorgelegten Branntweinsteuer-Gesetze annehmen würde, weil sie in Württemberg als zu den Reservatrechten gehörend, nur mit Zustimmung der Stände eingeführt werden könnten.

* Die Stuttgarter beklagen sich im „N. Tagbl.“, daß das Brot, wie es dort gebacken wird, also Weizenbrot, eine viel geringere Qualität als früher zeige. Mehrere Bäcker geben in Einsendungen diesen Mangel an und zu erklären ihn wie folgt: „Jetzt zeigen sich die Folgen des Getreide- und Mehlzolles. Die großen Vorräte ausländischer guter Weizen sind aufgezehrt, die Einfuhr durch den Zoll von 3 Mark auf den Doppelzentner erschwert, auf dem Mehl liegt ein Sperrzoll von 7 Mark 50 Pf. für den Sack; und so sind wir auf den Verbrauch der eigenen Erzeugnisse angewiesen, die mit den ausländischen nicht in die Schranken treten können. Wenn auch unsern Bauern wohl zu gönnen ist, daß sie ihr Erzeugnis wieder leichter verkaufen können, denn das hat der Zoll neben dem finanziellen Ertrag ja gerade bezweckt, so wuß doch der große Teil der nicht landbaureibenden Bevölkerung darunter leiden durch Genuß eines weniger wohlgeschmeckenden Brotes.“ (Es dürfte wohl auch auf die Qualität ankommen, welche die Bäcker verarbeiten.)

* (Verschiedenes.) In Untertürkheim wurde die Schriftstellerin Frau von Robiano während eines Spaziergangs von einem schweren Fuhrwerk, dessen Annäherung sie wegen Uebelhörigkeit nicht vernahm, so überfahren, daß sie mit sehr schweren Verletzungen nach Hause getragen werden mußte. — Am Montag starb in Burgberg das 1½ Jahr alte Kind des dortigen Postboten. Dasselbe hatte am Samstag durch einen Sturz vom Tische auf den Boden tödliche innere Verletzungen erlitten. Seine Schwester nämlich, die das Kleine hüten sollte, stellte es in den Dienstritzen ihres Vaters und mit diesem auf den Tisch. Bis das Kindswädchen wieder in die Stube trat, war das Unglück geschehen. — Die Frequenz der Universität Tübingen ist eine dem vorigen Semester gleich günstige und dürfte wieder 1400 betragen. Besonders stark ist die evangelisch-theologische Fakultät. — Ein Handwerksmeister in Heidenheim erlaubte sich von seinem Gesellen, der ihm 20 Pf. entwendete, 20 Mk. und von dessen Mutter gar 50 Mk. zu verlangen, dafür, daß er den kleinen Diebstahl nicht zur Anzeige bringe. Die Sache wurde aber bekannt und der Meister wird sich nun bei Gericht wegen 2 Vergehen der Erpressung zu verantworten haben. — Hauptmann a. D. Brändle auf dem Holzhauserhof, Gde. Eitenkirch, hat durch einen Schlag in die Brust seinem Leben ein Ende gemacht. Brändle stand gegenwärtig wegen Fortschießens in Untersuchung. Im Laufe voriger Woche hat wegen eines Fortschießens gerichtlicher Augenschein

stattgefunden, wobei ein Dienstknecht des Brändle festgenommen und darauf hin von demselben das Geständnis abgelegt wurde, daß er auf Geheiß seines Herrn ein Tännchen zu einer Steigleider im Staatswalde gehauen habe. Am Mittwoch nachmittag war die Gerichtsverhandlung und nachmittags sollte das Urteil verkündet werden. Aus Scham wegen der Strafe, die ihn wahrscheinlich getroffen hätte, scheint B. der schon seit längerer Zeit niedergeschlagen war, zu der Wurdewaffe gegriffen zu haben. — Daß Kinder einen besonderen Schutzengel haben, hat sich am letzten Dienstag in Waldsee wieder bewährt. In einem unbewachten Augenblick fiel das Föhnchen des Herrn Stadtrats B. aus dem Fenster des zweiten Stock auf die Gasse, ohne den geringsten Schaden zu nehmen. — Ein eigentümlicher Kauf kam im „Waldhorn“ in Berg zu Stande. Ein Holzhauer aus Ebersbach verkaufte an den Waldhornwirt daselbst einen Wagen voll buchener Scheiter im Quantum von etwa 4 Rm. und im Wert von mindestens 40 Mk. Als es ans Zahlen ging, kamen Käufer und Verkäufer dahin überein, daß Ersterer 3000 Gramm Kupfergeld in 1 und 2 Pfennigstücken zahlen sollte. Sofort wurde das nötige Kupfer beschafft und zum Abwägen geschritten. Gezählt hat der Holzhauer seinen Erlös nicht, aber nachwägen kann jeder und dann wird sich finden, wer der „Hereingefallene“ ist. Den Waldhornwirt dürfte der Kauf nicht gereuen, wohl aber den Bauern.

Deutsches Reich.

* München. Dieser Tage wurde unmittelbar vor Beginn der Schwurgerichtssession der Versuch gemacht, den Gerichtssaal in Brand zu stecken. Die verschlossene Thür und der Dielenboden davor war mit Petroleum begossen und man fand eine Menge zusammengerollter, petroleumgetränkter und angebrannter Lumpen. Das untere Stück der Thür ist verkohlt. Das Feuer konnte noch zu rechter Zeit unterdrückt werden. In betreff der Urheberschaft ist noch nichts ermittelt worden.

* Großes Aufsehen erregt in Ludwigshafen folgendes Vorkommnis: Der auf dem Gemshofe (einer Vorstadt von Ludwigshafen) ansässige Metzgermeister Philipp Eckert wurde am 17. ds. verhaftet unter der Beschuldigung, Fleischwaren verkauft zu haben, deren Genuß mehreren Personen den Tod brachte. Die Behörde ordnete die Ausgrabung der Leichen an, die von 6 Ärzten in Gegenwart des E. festgestellt wurden. Ueber das Resultat der Untersuchung ist noch nichts Näheres bekannt, dagegen ist E. bereits nach Frankenthal in Untersuchungshaft abgeführt worden. Die Sache sieht also für ihn nicht besonders gut.

* Daß einem Heiratskandidaten höchst unangenehme Dinge zustohren können, hat man schon oft gelesen: allein ein ganz eigentümliches Erlebnis hatte ein schon bejahrter Junggeselle aus Stieringen, der endlich ein Einsehen

hatte und in den Hafen der Ehe einlaufen wollte. Als er sich nämlich auf dem Standesamte zum Aufgebot meldete, erfuhr er zu seinem größten Erstaunen, daß er in den Geburtsregistern als Mädchen aufgeführt sei, worüber ihm bis dahin noch kein Sterbenswörtchen bekannt war. Vorläufig ist also die Heirat aufgehoben, bis das Landgericht in Saargemünd eine Verichtigung der Geburtsurkunde vorgenommen hat, was ja noch mit mancherlei Umständen und Unkosten verbunden ist.

* (Ein reiches Dienstmädchen.) Ein bei einer Herrschaft in Frankfurt dienendes Mädchen gewann, wie der „Frk. Beob.“ schreibt, auf ein Braunschweiger 20-Thaler-Los die erste Prämie von 150 000 Mk. Sie blieb kaltblütig und behielt vorerst noch ihre Stelle, obwohl sie sich ihres „Wertes“ jetzt wohl bewußt ist.

* Ein seltener Fall von Blutvergiftung hat sich, wie der „S. G.“ aus Köigsberg meldet, vor einigen Tagen auf einem Gute bei Wehlaun ereignet. Der dortige Oberinspektor Rinke, ein Mann in den besten Jahren, hatte sich beim Rastieren eine kleine Schnittwunde zugezogen und, um das Blut zu stillen, ein Stückchen Zeitungspapier darauf geklebt. Bald darauf schwoll das Gesicht an und der herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Nach kaum drei Tagen verschied der Bedauernswerte unter unstillbaren Schmerzen. Eine Mutter und drei Kinder trauern um den Ernährer.

* Das Stadttheater in Bochum ist am Abend des 15. Mai ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß in der Zeit von einer Stunde von dem schönen großen Gebäude nur noch ein rauchender Trümmerhaufen übrig geblieben war. Wodurch das Feuer entstanden, ist nicht aufgeklärt.

Ausland.

* Bern, 20. Mai. Der Bundesrat nahm das Landsturmgesetz an, wonach alle Schweizer Bürger vom 17. bis zum 50. Lebensjahre landsturmpflichtig, der Landsturm aber erst, wenn die Grenze vom Feinde droht oder überschritten ist, in Dienst tritt. Die Zahl der Landsturmpflichtigen beträgt 200 000 Mann.

* (Weibliche Rache.) In St. Zuzer schloß eine junge Bernerin zweimal auf ihren Geliebten, einen Coiffeur, der sie verführt und dann sitzen gelassen hatte, ohne indes zu treffen. Man entwand ihr die Waffe und brachte sie in Haft.

* Catania, 20. Mai. Auf dem Aeina haben sich 11 Krater geöffnet, darunter 3 in erschreckender Größe. Die Lava ergießt sich in 200 Meter Breite. Die Eruption des Aeina nimmt fortwährend zu. Die Luft ist in weitem Umkreise mit Rauch und Asche erfüllt, Erdbeben werden fortwährend veripürt und die meisten Einwohner von Vespasi und Nikolosi haben sich vor der herannahenden Liva geflüchtet. Bisher sind keine Menschen zu Grunde gegangen.

* Paris. Das erste Jahr der Wirksamkeit des Ehescheidungsgesetzes in Frankreich brachte 1665 Ehescheidungen, die meisten davon in Paris.

* Paris, 21. Mai. Betreffs der Frage der Prinzenausweisung wird anfangs nächster Woche eine Entscheidung zu erwarten sein. Wenn die Regierung die Ausweisung durch ein Dekret verfügt, so wird die Maßregel für den Augenblick nur den Grafen von Paris und den Prinzen Napoleon samt seinem Sohne Victor als einzige Thronprätendenten, treffen.

* London, 21. Mai. In Ostrumelien treibt die Politik Blasen, welche auf das Herannahen einer neuen Krisis gelaufen sind. Die bevorstehenden Wahlen schließen lassen. Die Volkstümlichkeit des Fürsten ist bei der Masse der Bevölkerung noch unerschüttert; dies ergibt sich u. a. auch aus dem Mißlingen einer Volksversammlung, welche die Partei Jankow neulich in Philippopol veranstalten wollte. Die Letter der Minderheit scheinen aber ihre ziffermäßige Schwäche durch rücksichtsloses Vorgehen ausgleichen zu wollen. Sichern Nachrichten zufolge ist in den letzten Tagen in Burgas eine Verschwörung gegen das Leben des Fürsten Alexander entdeckt worden. Unter den Verhafteten befindet sich ein russischer Offizier namens Nokolow; der russische Konsul in Burgas hat gegen diese Verhaftung Verwahrung eingelegt.

* London, 21. Mai. Die „Times“ und einige Morgenblätter begleiten den gestrigen Tagesbefehl des Zaren an die Flotte des Schwarzen Meeres (i. u.) mit einigen mißtrauischen Bemerkungen im Hinblick auf etwaige Möglichkeiten in der bulgarischen Frage.

* St. Petersburg, 20. Mai. Der hiesige Regierungsanzeiger veröffentlicht nachstehenden kaiserlichen Befehl an die Flotte des Schwarzen Meeres: „Ueber 30 Jahre sind vergangen, daß die Flotte Identitäten verrichtet und sich für das Wohl Rußlands geopfert hat. Jetzt ist diese Flotte wieder entstanden zur Freude des so lange um sie trauernden Vaterlands. Mein Wille und meine Gedanken sind auf eine friedliche Entwicklung des Volkswohls gerichtet, allein gewisse Umstände können die Erfüllung meiner Wünsche erschweren und mich zur bewaffneten Verteidigung der Würde des Reichs zwingen. Ihr werdet für dieselbe mit mir einreten mit Ergebenheit und jener die Zeitgenossen in Erstaunen setzenden Standhaftigkeit, welche eure Vorfahren auf dem Aufruf meines Großvaters bewiesen. Auf dem Wasser, dem Zeugen ihrer Heldenthaten, vertraue Ich Euch die Verteidigung, Ehre und Sicherheit Rußlands an.“

* Athen, 20. Mai. Der von der Partei Trikups aufgestellte Bewerber Stephanopoulos ist mit großer Mehrheit zum Vorsitzenden der Kammer gewählt worden. Das Ergebnis wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Wahl bedeutet eine endgültige Niederlage für Delianis. Stephanopoulos erhielt 139 Delianis nur 78 Stimmen; 10 Zettel waren zersplittert. Sotirooulos, Deligeorgis und Rhalis mit ihren

Doktor Bernowik.

(Nachdruck verboten.)

Ein Lebensbild.
Preisgekürnte Arbeit von Frau Suro-Schudin.
(Fortsetzung)

An ihr fand Ottilie eine Stütze, während wir ganz vereinsamt, nur auf uns allein angewiesen, in diesem Lande dastehen würden. Ein einzelner Mann konnte besser gegen die Verhältnisse ankämpfen wie eine Familie, und darum vertröstete ich von Brief zu Brief die Ungebuldige auf eine bessere Zukunft, die aber nie zu dämmern begann. Nachdem wir beide, Stimm und ich, uns getrennt hatten, eilte ich nach Washington.

Dort fand ich viele von jenen wieder, mit denen ich einst auf dem Felde der Ehe gekämpft, die einen erfolgreich, die andern in Lebenslagen, die selbst mir ein Bedauern abnützten. Meine Freunde meinten es gut mit mir, sie gaben sich alle Mühe, mir eine Anstellung bei der letzten Expedition Fremonts nach den Rocky Mountains, wozu einige Hoffnung vorhanden war, zu verschaffen. Trotzdem wurde mir im letzten Momente ein Eingeborener vorgezogen.

Alles ging wieder fehl, seit mit Stimm mein Glückstern von neuem verschwunden war. Alle Mühe, mich in einem der Departements der Regierung anzustellen, blieb ebenfalls nutzlos und ich dankte Gott, nachdem ich fast meinen letzten Heller verbraucht hatte, im Bureau des Herrn Siebert einige Wochen lang Karten zeichnen zu dürfen.

Die vielen Bemühungen meiner alten Freunde wurden dann endlich mit Erfolg gekrönt. Man erhielt eine Lehrerstelle in einer großen Damen-Akademie im Innern Virginians für mich. Zwar war das Gehalt nur spärlich, jedoch die Stelle bot andere Vorteile und deshalb übernahm ich sie freudig.

Als Lehrer des Deutschen, Lateinischen — Spanischen wurde ich angenommen. Man verstand ich zwar vom Spanischen genau ebensoviel, wie damals vom Anstreichen. Ich kaufte einen Vorkurs und lernte, denn ich wußte es zu gut, nur dem Nützigen gehört die Welt. Es beunruhigte mich auch nicht einmal mehr, daß ich tags zuvor dieselbe Lektion studierte, die ich später den jungen Damen vortrug.

„So schlug ich mich leidlich hinreichend durch, um mich nach Verlauf des ersten Jahres wieder für das nächstfolgende mit erhöhtem Gehalte engagieren zu sehen. Klein, wie daselbe war, reichte es doch aus, einigermaßen den Kampf ums Dasein für Ottilie zu erleichtern, was auch sehr notwendig zu sein schien, denn ihre Briefe atmeten Mitleidigkeit und Todesermattung. Dazu aber erschloß sich am Horizonte der Zukunft ein helles Licht für mich hier im Innern Virginians, das mich veranlaßte, mutig und ausdauernd noch ein Wächlein in der nicht sehr angenehmen Stellung auszuharren. In dem Orte selbst, an dessen Grenze die Damen-Akademie lag, waren nämlich nur zwei Ärzte, dazu der eine alt und gebrechlich, während die Praxis ausreichend für die Existenz mehrerer war.“

„Ich sparte aufs äußerste, um zu Ende des zweiten Jahres im Stande zu sein, mich im Städtchen als Arzt niederzulassen.“

„Schon hatte ich, als der Termin heranrückte, eine Wohnung gemietet, schon an Ottilie geschrieben, sich bis zum Herbst bereit zu halten, um neuen Lande das alte, traute Heim wieder aufzubauen, als ein Ereignis, ein bis heute tausendmal verwünschtes Ereignis eintrat, das alle unsere holden Zukunftspläne wieder grausam zertrat.“

Unter den jungen Damen von 15 bis 20 Jahren, die ich unterrichtete, waren verschiedene jener frühesten amerikanischen Pflanzen, die, unabhängig, kühlend berechnend — ohne Herz, aber mit vielem Verstand

Anhängern stimmten für den von Trikups be-
günstigten Bewerber, um einen reichen Ausgang
aus der jetzigen Krise zu erzielen.

* Athen, 20. Mai. Beim Verlassen der
Kammer hielt Trikups an die Menschenmenge
eine Rede, worin er betonte, man dürfe nicht
verzweifeln, die gegenwärtige missliche Lage
würde durch eine feste und weise Politik wieder
gut gemacht werden, welche Griechenland in den
Stand setzen würde, die ihm bestimmte Laufbahn
weiter zu verfolgen. Trikups wurde heute zum
König berufen und wird morgen ein neues Kabinet
bilden.

* Sofia, 19. Mai. Nach einer Meldung
aus Burgas hat die Polizei dort eine Anzahl
Individuen, darunter mehrere Ausländer, ver-
haftet, weil dieselben ein Attentat gegen den
Fürsten und den Ministerpräsidenten Karawelow
planten. Die Untersuchung ist im Zuge. Der
Fürst ist von Sitowo nach Burgas abgereist.

* Recht gemüthliche Zustände müssen im Ter-
ritorium Dakota in Nordamerika herrschen.
Bei einer kürzlich in einem dortigen Städtchen
stattgefundenen Wahl eines Friedensrichters er-
klärte einer der Bewerber um das Amt den
Stimmgebern, er verpflchte sich, wenn gewählt,
nicht allein Trauungen für 1 Dollar zu voll-
ziehen, sondern mit der Entlassung dieser Ge-
bühr zu warten, bis dem betreffenden Ehepaar
das erste Kind geboren. Der betreffende Kan-
didat erhielt selbstverständlich das Amt.

* (Aus Amerika.) Sowie es in Wa-
shington bekannt wurde, daß Miss Follom,
die Braut des Präsidenten, im Auslande ihren
„Trousseau“ bestellen wollte, erhielt Herr Cleve-
land eine Deputation der betreffenden Geschäfts-
inhaberinnen und Fabrikanten Amerikas, die es
für eine Beleidigung und ein Unrecht halten,
daß Geld und Ansehen nach Europa gehe, da
die Heimat dasselbe zu bieten vermöge. Sie
schlossen mit dem Angebote, je nur erwünschte
Probe ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen, und
verlangten durch ihr Vorgehen das Versprechen
des Präsidenten, seiner Braut darüber Vorschläge
machen zu wollen.

Handel und Verkehr.

* Heilbronn, 18. Mai. Viehmarkt. Ver-
geführt waren: ca. 2150 Stück Rindvieh und
950 St. Schweine. Der Handel ging äußerst
lebhaft und war besonders schönes Jungvieh
zu guten Preisen von Händlern aus Franken
gesucht. Nach schweren Däsen war ebenfalls
viel Nachfrage, doch waren davon nur wenig
am Markt. Von dem verkauften Rindvieh wur-
den etwa 700 St. mit der Bahn nach verschiedenen
Richtungen verladen. Auf dem Schweinemarkt
wurde die ganze Zufuhr zu steigenden Preisen
rasch geräumt. Milchschweine wurden mit 24
bis 36 und Läuferchweine mit 48—70 Mk.
das Paar bezahlt.

* (Der Normalquapp.) Prof. Jager ver-
richtet in seinem Monatsblatt, daß bei den
Matrosen, Seeleuten zc. folgendes Mittel gegen

die Seerkrankheit mit Erfolg angewendet werde.
Man trägt nämlich von Anfang an während
der Seefahrt stets einen eine Hand breiten und
zwei Hände langen Streifen, ziemlich dicken,
wollenen Filz, der mit Branntwein durchtränkt
ist, der Länge nach auf der bloßen Haut über
der Magenruhe. Derselbe muß stets mit Schnaps
feucht erhalten bleiben. — Den Filzklappen wür-
den die braven Matrosen schon vorchriftsmäßig
tragen, das Anfeuchten aber wohl mehr von
innen besorgen.

Bekämpfung des Hausschwammes u. Holzzerhaltung.

Wenn wir unseren Leserkreis nachstehend
auf die so wichtige Frage der Bekämpfung des
Hausschwammes aufmerksam machen, so ver-
anlaßt uns hierzu ein gewiß zutreffender Aus-
spruch des Herrn Dr. Th. Polack, Professor
an der Universität Breslau, der in seinem neuen
Berk „Der Hausschwamm“ auf Seite 79 sagt:

„Wenn es gelänge, die Hausschwamm-Epi-
demie in Deutschland zum Erlöschen zu bringen,
dann würden Millionen unseres Nationalver-
mögens gespart werden.“

Nachdem in dieser Weise von maßgebender
Seite die fortwährende Schädigung unserer finan-
ziellen Interessen durch den Hausschwamm be-
urteilt wird, ist es nicht zu verwundern,
daß seit einer langen Reihe von Jahren Wissen-
schaft und Industrie damit beschäftigt sind, Mittel
und Wege zur Steuerung dieses Uebels zu finden.
In der That kamen die Resultate dieser Be-
mühungen da und dort zur Anwendung, wobei
aber die missliche Erfahrung gemacht wurde,
daß sich der weitaus größte Teil dieser Präparate
nur höchst unzureichend bewährte. Wir sind
nun in der Lage, auf ein säulniswidriges An-
strich- und Imprägnieröl aufmerksam zu machen,
welches unter dem Namen Carbolinum
Avenarius in den Handel kommt und sich
seit circa 10 Jahren allenthalben bewährt hat.
Der auf dem Gebiet der Holzlande als Auto-
rität anerkannte Prof. Dr. Hartig in München
schreibt in seiner Broschüre „Der echte Haus-
schwamm“ auf Seite 78 über die Mittel zur
Verhütung und Bekämpfung, daß die Versuche
mit Carbolinum die günstigsten Resultate er-
geben hätten, während diejenigen mit anderen
viel empfohlenen Schwammmitteln von sehr
ungünstigen Erfolgen begleitet gewesen seien.

Der Vorzug des Carbolinum Avenarius
besteht nicht nur in seiner unbedingten Zweck-
mäßigkeit, sondern die Kosten für den Anstrich
dieses Präparats sind auch sehr unbedeutend
und stehen in keinem Verhältnis zu den Unan-
nehmlichkeiten, welchen damit vorgebeugt werden
kann. Zudem ist der Anstrich, der mit einem
Pinsel geschieht, so einfach, daß er von jedem
Mann besorgt werden kann und es ist sehr zu
empfehlen, daß bei Holzbauten aller Art, wofern
irgendwie Schwamm oder Säulnis befürchtet
werden muß, ein Anstrich mit Carbolinum
Avenarius nicht versäumt werde. Auch bei bereits
aufgetretener Schwammbildung ist deren Aus-

rottung durch Bloßlegen und Abschaben des er-
griffenen Holzes bis auf den gesunden Teil dadurch
ohne Schwierigkeiten möglich, daß nach gehörigem
Lüften ein zweimaliger Anstrich mit erwärmtem
Carbolinum Avenarius erfolgt und auf ähn-
liche Weise können auch Wände und Mauern
behandelt werden, indem hier durch einen heißen
Anstrich die Wege für künftiges Vordringen ver-
sperrt werden. Die ganze Prozedur besteht also
nach gründlicher Reinigung in einem kräftigen
Tränken des ergriffenen Holzes, sowie der Mauer-
fläche mit Carbolinum Avenarius.

Aber nicht nur als Mittel gegen den Haus-
schwamm ist das genannte Antiseptikum zu
empfehlen, sondern ebenso für Holzankritze jeder
Art, sei es für Bauzwecke: Veranden, Giebel,
Stallgebäude, Holzschuppen, Thore, Bäden, Um-
zäunungen u. s. w. oder für landwirtschaftliches
Inventar: Ackergeräte, Wagen und Karren,
Posten und Pfähle, Wasserkäfer, Deckbretter
in Gärtnereien zc., oder für Hafen- und Wasser-
bauten, Brücken und Rähne, Wasserräder zc.

Praktisch bewährte Erzeugnisse der Industrie
zu empfehlen, ist bei der Masse der in wirk-
licher Zeit angepriesenen zweifelhaften Präparate
eine angenehme Aufgabe der Presse und so hoffen
wir, auch mit Vortheil unsern Leserkreis
dienlich gewesen zu sein. (In Altensteig ist
Verkäufer des Carbolinum Avenarius Herr
Fritz Wucherer.)

Rheinischer Trauben-Brust- Honig



seit 20
Jahren be-
reitet aus
Trauben-
honig (ve-
getabili-
schem oder
Frucht-

honig aus edelsten rheinischen Weintrauben)
und dreifach geläutertem Rohrzucker ist das
reinste, angenehmste, best bewährte Haus-
und Genusmittel für Erwachsene wie Kin-
der bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Hals-, Brust- und Lungenleiden, Reuchhusten
z. und durch unzählige Atteste selbst aus
ärztlichen Kreisen ausgedrückt. Dieses
köstliche, dabei nachhafte Traubenpräparat
enthält keine Spur animalischen oder
thierischen Honigs, was zu Beruhigung
aller Konsumenten hiermit ausdrücklich her-
vorgehoben wird. Prospekte mit Gebr.-In.
und vielen Attesten bei jeder Flasche Haupt-
Depots: Leipzig: „Engelapotheke“ —
München: „Maximilian-Apotheke“ —
Stettin: „Königl. Hof- und Garnison-
Apotheke.“ Niederlage in Altensteig bei
Chr. Burghard.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Meier, Altensteig

und weiter läßt, wie ein schönes Weib, dessen Gemüt verbildet, dessen Herz ver-
unziert ist durch unzählige Ecken und Auswüchse, gleich den Korallen des
Meeres! Er möchte nur den Zufall kennen, der diese unschöne Eigenart erzeugt
hat, er möchte wissen, wie ich hier in diesem Falle, in welchem Widerspruch
des nationalen Charakters diese Erscheinung begründet liegt, daß prak-
tische, ruhig und bedacht urteilende Mütter, wie die reiferen Amerikaner-
innen sind, solch schrullenhafte, überspannte, wild verwegenen Phantaste-
sprüngen hingeebene Töchter haben?

Arabella Gobbura, die Tochter reicher Eltern in der Nachbarschaft,
trat mir als die vollkommenste Repräsentantin dieser Gattung in den
W. g. Als Lehrer hatte ich die beste Gelegenheit, zu gewahren, wie
reich ihr reizender schwarzer Vordenkopf mit Fähigkeiten aller Art von
begabt, statt des wirklichen Gefühls eine Art künstlich geborenen und
großgezogenen Hang zum Bild-Romantischen besitzt, den sie gewöhnlich
in irgend einer Weise zur Geltung bringen. Nichts ist ihnen zu
toll — nichts unerreichbar und Wiederstand stählt nur den Schwung
ihrer zügellosen Phantaste, so sehr, daß sie das Unendbare zu leisten
nicht ansetzen.

Diese Spezies „Weib“ kennen wir in Deutschland nicht; allein
gerade darum stößt sie uns das Interesse der Neuheit ein und wie
einen fremdländischen Vogel mit schillerndem Gefieder betrachten wir sie
mit Neugierde und Heberaschung, aber rein objektiv.

„Ich weiß nicht“, unterbrach sich der Erzähler hier lächelnd, warum
ein Mensch an ein rein objektives Interesse glauben will, wenn der
Denker, den jedes Abnorme in der Natur interessieren darf, einmal die
Abarten weiblichen Wesens scharf zu analysieren unternimmt. Man sucht die
Achseln über ihn, man lächelt und meint böshaft, daß er entweder zu viel ge-
liebt habe, oder zu wenig geliebt sei. Und doch ist es wahr, daß ihn kein Stein

der Natur ausgestattet war. Eine gleichwägige Entwicklung dieser glänzen-
den Anlagen würde ein seltenes Weib aus ihr gemacht haben, allein
jezt balancierte gesunder Menschenverstand nicht die Schwankungen roman-
tischer Duselei, in die sie sich hineingesponnen zu haben wägen, wie die
Kraupe in ihr N. g. Dae:köpfig, geistvoll und überspannt, trug ihr
Wesen ein Gewand der Originalität, das einmal aläzend schimmerte
in vielseitiger Farbenpracht und dann wieder zerissen und durchlöchert
ausstah, während überall Verschrobenheit, Mangel an gesundem Menschen-
verstand und Herzensarmut daraus hervorlugten.

„Ich that mein Bestes, das verkehrte Gedankenystem des schönen
Beschwöbes auf die richtige Basis zurückzustellen. Einerseits amüßerte
mich dieses weibliche Geschöpf, andererseits aber empörte es mich der-
art, daß ich im ernstlichen Kampfe versuchte, wer eigentlich Meister bleiben
wolle, ich oder der große romantische Instum.“

„Bei alledem aber hatte ich einen Mangel vergessen, der mir
Vorsicht angeraten haben würde, daß nämlich die jungen Mädchen dieses
Landes viel eher zu Weibern anreisen als drüben. Sobald sie ein ge-
wisses Alter, ein sehr frühes in den meisten Fällen, erreichen, sehen
sie hier im Lehrer viel mehr den Mann als den geistigen Führer allein!“

Indem ich mich mit Arabella Gobbard mehr beschäftigte, da ich
mehr Unkraut auszujäten hatte, wie mit den anderen Mädchen, fand
das eine andere Auslegung bei ihr. Ohne daß ich die geringste Ahnung
davon besaß, schrieb sie es einem Herzensinteresse meinerseits zu,
— und da nur ungewöhnliche Verhältnisse sie begeisterten, so fand die Idee
dieser Art des Seelenaustausches Anlag bei ihr. Statt sie von krank-
hafter Romantik zu heilen, stützte ich sie unbewußt erst recht hinein, denn
jedes meiner Worte, meiner Blicke warf das Senkblei einer eingebildeten
Neigung tiefer in den Grund ihres verschrobenen Gefühls. (Fortf. f.)

Altensteig Stadt
 1 runden pol. Tisch, 
 1 Hängelampe mit Flaschenzug,
 1 Sahn'sche Waage,
 1 vollständigen topogr. Atlas,
 Perspective und Vergrößerungsgläser
 hat zu verkaufen
 W. Bauer, Schullehrer,
 bei Chr. Henßler, Weißgerber.

 **1900 Mark**
 sucht gegen gesicherte Sicherheit aufzunehmen.
 Wer? sagt die Expedition.

Wörnersberg.
Ein Treibbube,
 14—15 Jahre alt, findet Stelle bei
 J. G. Kalmbach,
 Alt Schultzeiß.

Nagold.
Hosenzuge
 für Anzüge, Hosen, und Juppen
 halbwoollen, baumwoollen und halbleinen, empfiehlt in großer Auswahl billigt.
 W. Hettler.

Egenhausen.
Chlorkalk
 zum Bleichen
 empfiehlt
 J. Kaltenbach.


Das größte
Bettfedern-Lager
 v. C. F. Kehroth, Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, sehr gute Sorte 125 Pfg., Prima Halbdaunen 160 Pfg. und 2 M.
 Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
 Jede nicht convenirende Ware wird umgetauscht.

Tausende,
 die an Blasen- und Nierenkrankheiten auch Stein, Striktur, Bettlägerien, Gicht, sowie Geschlechts- und Frauenkrankheiten, auch Schwäch. und alle Arten Unterleibsleiden, selbst in den verzweifeltsten Fällen gelitten, wurden durch entsprechendes Verfahren in kurzer Zeit geheilt.
 Ausführl. Prospekt gratis. Brieflich sich zu wenden an F. G. Bauer, Spezialarzt, Klinik Margarethenthal, Dinnigen Basel (Schweiz.)
Z e n g n i s s.
 Durch ihr Verfahren bin ich, Gott sei Dank, von meinem so schmerzhaften Leiden geheilt worden. Alles ist in fröheer Ordnung, wofür ich Ihnen meinen schönsten Dank ausspreche. Gleichzeitig will ich Ihnen einen andern Kranken empfehlen.
 Josef Kacmarzyl, Strassenbesitzer in Scierofan i. Schlessen
 Februar 1886

Bekanntmachungen.

Garrweiler.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

 Auf Ableben des Christian Brann hier bringt dessen Witwe am **Samstag den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathhaus unter waisengerichtlicher Leitung die in No. 57 und 58 dieses Blattes näher beschriebenen Gebäude und Liegenschaft zum zweiten und womöglich letztmaligen Verkauf.
 Liebhaber sind eingeladen mit dem Anfügen, daß nach annehmbarem Angebot die Zusage sofort erfolgt.
 Den 21. Mai 1886.

Waisengericht.

Altensteig.

In
Halbtuchen, Sommerzeugen, Cassinet
Baumwoll-Flanellen, Turntuch
alle Sorten Futterzeuge

habe mein Lager aufs reichhaltigste mit den besten Qualitäten versehen, und halte solche zu billigsten Preisen empfohlen.

J. Ph. Schaible,
 Tuchmacher.

Von der rühmlichst bekannten

Ia. Getreide-Presshefe

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Presshefen-Fabrikation

normalß **G. Sinner** in Grünwinkel, Baden unterhält stets Lager in frischester Ware die Niederlage für **Altensteig** und Umgegend

J. Hartmann, Bäcker.

Egenhausen.

In rein wollenen

Kleiderstoffen

habe ich mein Lager neu und schön sortiert und empfehle dasselbe zu sehr billigen Preisen zur gefälligen Abnahme bestens.

J. Kaltenbach.

Auswanderungs-Agentur

W. Rieker, Altensteig



Beförderungs-Preise à Person:

Bremen	Hamburg	Havre	Antwerpen
New York M. 110.	New York M. 100.	New York M. 100.	New York M. 100.

NB. Ueber Antwerpen stellt sich die Fahrt frei ab **Mannheim** auf **M. 115.** — à Person einschließlich 200 Pfd. Freigepäd, freie Matrasse, Kopfkissen, Ob- und Trinkgeschirr (Dinge, welche bei andern Linien M. 10. — Extra-Auslagen verursachen.)

Jede gewünschte Auskunft bereitwilligt. Man wende sich an **W. Rieker, Bezirks-Agent.**

Nagold.

Druckcattune

in großer Auswahl empfiehlt billigt
W. Hettler.

Sichtene (rottann.)

Prügel

in frischer glatter Ware werden stets gegen Baar von uns gekauft

Papierfabrik Wildbad.

Auslage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis viertelj. M. 1,25 — 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß und Buntstickerei, Namens-Christen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Altensteig.

Schönes

Vieh-Salz

empfehl

M. Rajchold,
 Conditior.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

nach n. Näheres bei dem **Hauptagenten**
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:
John G. Koller, Altensteig
Gottlob Schmid in Nagold,
C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.

Hierzu eine Beilage von Hrn. Fritz Bucherer in Altensteig, für einen Teil der Post-Abonnenten, betr. Holzkonserbierung.